

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Die Lehre von der irdischen Lufthülle.

Als der Krieg ausbrach, stand die atmosphärische Physik bereits auf einer hohen Stufe, und man darf sagen, daß, obwohl einzelne ihrer Zweige unter den so ganz veränderten Verhältnissen zu leiden hatten, in der Hauptsache auch sie, wie so manch andere naturwissenschaftliche Disziplin, gar manche Förderung durch die Lösung der neuen Aufgaben erfuhr, welche nunmehr an sie herantraten. Der Gesamtcharakter der Lehre von der Luft ist natürlich der gleiche geblieben, und auch die Einteilung in zwei Hauptabteilungen macht im Kriege selbst ebenso, wie vorher, ihr Recht geltend. Die erste derselben wird gewöhnlich als Meteorologie schlechtweg bezeichnet; sie hat es mit den Lufterscheinungen als solchen zu tun, für welche schon Aristoteles, freilich eine Menge heute als ferne liegender Dinge mit einbegreifend, eine Art von System unter diesem Namen aufgestellt hatte. Die Gesetze, nach denen sich, gemeinverständlich gesprochen, Wind und Wetter richten, gilt es zu ermitteln, in ihrer nur allzu bekannten Vielgestaltigkeit zu erkennen und, soweit dies möglich, Schlüsse auf die Witterung einer nahen Zukunft zu ziehen. Je mehr man für verschiedene Erdgegenden solche Aufgaben in Angriff nahm, desto mehr mußte man sich überzeugen, daß es für gewisse kleinere und größere Erdräume gleichbleibende Erscheinungsformen gab, daß es also trotz der Launenhaftigkeit des Wetterverlaufes, sobald man der Betrachtung gewisse Grenzen zog, möglich war, „den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht“ zu finden, um in der Sprache des Dichters zu sprechen. W. Köppen, einer unserer ersten Fachmänner, spricht sich hierüber mit folgenden bezeichnenden Worten aus: „Unter Klima verstehen wir den mittleren Zustand und gewöhnlichen Verlauf der Witterung an einem gegebenen Orte; die Witterung ändert sich, während das Klima bleibt.“ Auch da bestehen also tellurische Gesetzmäßigkeiten, welche aufzudecken der Klimakunde oder Klimatologie überlassen bleibt. Sie wäre, wollte man strenge sich an den Wortsinn halten, auch ihrerseits ein Bestandteil der in ihrem wahren Wesen aufgefaßten Meteorologie, allein da sich allmählich der Sprachgebrauch so gestaltet hat, diese und die Klimatologie als gleichberechtigte Teile der Lehre von der Erdatmosphäre anzusprechen, so soll auch hier von dieser Sitte nicht abgegangen werden.

Eine so ungeheuer reiche Literatur, eine so wechselvolle Geschichte auch beide Gebiete besitzen, so hat man sie doch kaum je ernstlich zum Kriege als solchem in eine nähere Beziehung zu setzen versucht. Selbst das inhaltsreiche deutsche Generalstabswerk von 1870/71, in dem alle damals als militärisch beachtenswert erkannten Betätigungen des menschlichen Geistes eine sorgfältige Erörterung gefunden haben, geht über diesen Gegenstand mit Schweigen hinweg. Es ist ja